

Volksmusik von Tritonus

## Bogen in die Gegenwart

Das Ensemble Tritonus präsentiert auf dem neuen Album «Urbanus» städtische Volksmusik aus dem 16. Jahrhundert. Die alten Lieder haben die Musiker zum Teil neu arrangiert.

---

von **Markus Ganz** | 23.7.2015, 10:39 Uhr

Wenn von Schweizer Volksmusik die Rede ist, meint man trotz deren Erneuerung in den letzten Jahren noch immer meist die Ländlermusik. Das Ensemble Tritonus erinnert seit dreissig Jahren daran, dass es eine andere, ältere Volksmusik gibt, deren ursprüngliche Lieder und Klänge kaum mehr bekannt sind, weil sie ab dem 19. Jahrhundert eben von der Ländlermusik verdrängt wurde.

Die Mitglieder von Tritonus haben aus Quellen wie den Lautentabulaturen des 16. Jahrhunderts nicht nur alte Volkslieder ausgegraben, sondern für deren Interpretation auch die dazugehörenden, aber nicht mehr vorhandenen Instrumente rekonstruiert. Das Album «Alte Volksmusik in der Schweiz» (1991) gilt deshalb als Standardwerk, das aber sehr nüchtern klingt, weil es sich am Original orientiert. Auf «Alpan» (2006) wurden in erweiterter Besetzung – darunter auch junge Jazzmusiker – alte Stücke mit neu geschriebenem Material sowie neuen Klängen sorgfältig aufgefrischt.

### Hümmelchen und Schalmel

Mit dem neuen Album «Urbanus» ruft Tritonus nun in Erinnerung, dass Volksmusik nicht vom Landleben geprägt sein muss. Hier widmet sich das appenzellisch-zürcherische Ensemble der Volksmusik, die vor 1800 in Schweizer Städten gespielt wurde. Die acht Musiker präsentieren darauf weitgehend unbekannte Tänze, Lieder und Balladen. Ursprüngliche Volksmusikinstrumente wie Hümmelchen (eine kleine Sackpfeife) und Schalmel wurden mit neueren Instrumenten wie Kontrabass und Geige, ja sogar mit Saxofon und Klarinette ergänzt.

Aber nicht nur diese klangliche Auffrischung belebt die oft aus dem 16. Jahrhundert stammenden Stücke, die passend zu den Sittenmandaten der Reformation streng gestaltet sind. Tritonus hat einige Stücke auch bearbeitet, stilistisch aufgebrochen und durch Improvisationen erweitert.

Die Musiker haben teilweise auch alte Texte mit stilistisch passenden eigenen Kompositionen vertont. Andreas Cincera etwa intoniert in «Zur blawen Entten» ein «Weinspiel», dessen Verfasser das reformierte Selbstverständnis listig ironisierte. Dies ist im umfangreichen Booklet ebenso zu lesen wie der Verweis, dass das mit dem Titel gemeinte Restaurant damals noch ausserhalb der Stadttore von Zürich gelegen habe. Im «Bohnenlied», so bezeichnete man früher Spottlieder, hat das Ur-Mitglied Urs Klauser den ursprünglichen Text sogar mit eigenen Zeilen ergänzt. Er schafft mit Bezugnahme auf den Zürcher Hafenkran und die Verrichtungsboxen einen witzigen Bogen vom 16. Jahrhundert in die Gegenwart.

Tritonus: Urbanus – Alte Volksmusik aus den Städten (Zytglogge/TBA).